tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard januar/februar 2018
ISSN 2193-8520
www.tanzraumberlin.de

Erfolge sichern
Essay Kulturpolitik | Seite 2 – 3

Ensembles stärken
Die Gründung des Network Dance | Seite 5

Erfahrung schätzen
Gedanken über das Zeitgenössische | Seite 13

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen in Berlin und Umgebung

Spaniens Sonne bringt das *Staatsballett Berlin* mit Víctor Ullates „Don Quixote" ins Berliner Jahresanfangsgrau. Wie das *Staatsballett Berlin* und andere Ensembles durch die Initiative *Network Dance* aufgefordert sind, die Tutus zu lüften, lesen Sie im Innenteil. Auf dem Bild: Iana Salenko, die im „Don Quixote" abwechselnd mit Polina Semionova die Hauptrolle der Kitri tanzt. Foto: Fernando Marcos

selected contents
in english

editorial

Liebe Leser*innen,

nach hundert Tagen ziehen die Medien üblicherweise eine erste Bilanz neuer Regierungen. Wir haben uns etwas mehr Zeit gelassen, um die Tanzförderung der rot-rot-grünen Koalition zu begutachten. Nun ist der Berliner Landeshaushalt für die Jahre 2018/19 verabschiedet. Welche Entwicklungen Anlass zur Hoffnung geben und was noch zu tun ist, verrät Frank Schmid auf diesen Seiten.

Von einem Umbruch im Hierarchiegefüge der festen Ensembles kündet die Gründung des *Network Dance*: Erstmals haben sich die Ensemblesprecher*innen der Ballett- und Tanztheater-Kompanien zusammengetan, um gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einzutreten. Wir berichten mit Blick aufs *Staatsballett Berlin* über erste Erfolge und bestehende Hürden.

Gedanken über einen Begriff, der wie automatisch mit einem großen Anteil des Berliner Tanzschaffens verbunden wird, macht sich Franz Anton Cramer: Zeitgenössisch – was meinen wir damit eigentlich? Und was schwingt an Bedeutung mit in diesem Attribut?

Über die Reihe *Tanzabende* des *Theater Thikwa* hat Sandra Luzina mit der Thikwa-Co-Leiterin Nicole Hummel und der Choreografin Juli Reinartz gesprochen. Die Kooperation der inklusiven Theatertruppe mit freien Choreograf*innen ist in die vierte Runde gegangen.

Von ihrem kollektiven Kabarett-Projekt „Across the Middle Past the East", das den Verflechtungen von Kunst, Unterhaltung und Politik nachgeht, berichten die neun beteiligten Künstlerinnen in einem kollektiven Text.

Einige Programmpunkte des Berliner Tanzgeschehens zum Jahresbeginn stellen wir in den Kurzvorschauen vor: die Festivals *Tanztage*, *Made in Potsdam* und *PURPLE*, die neueste Kooperation von Angela Schubot und Jared Gradinger sowie eine *Triple Bill* an den Lake Studios Berlin.

Alle Tanztermine für Januar und Februar 2018 finden sich, wie stets, im Kalender – heftmittig oder online unter *www.tanzraumberlin.de/kalender*.

Einen blitzblanken Start ins neue Tanzjahr wünscht Ihnen und Euch

Elena Philipp

Das Magazin im Internet: tanzraumberlin.de/magazin

essay

Verheißung mit Voraussetzungen

Aufbruch, Veränderung, gar Visionäres für die Berliner Tanzszene verspricht sich Frank Schmid von den anstehenden kulturpolitischen Vorgängen im Jahr 2018 – unter bestimmten Bedingungen

Wildes Wuchern, bunte Baustelle: das Berliner Fördersystem, das einer Generalrenovierung unterzogen wird. Das Foto zeigt die Bühne von „Danse étoffée sur musique déguisée" der Kompanie ZOO/Thomas Hauert.
Foto: ZOO/Thomas Hauert

Text: Frank Schmid
Tanzjournalist

Es kommt etwas in Bewegung. Das Jahr 2018 könnte für die Zukunft der Berliner Tanzszene zu einem entscheidenden werden, zu einem Jahr des Aufbruchs, der Veränderungen, sogar der Visionen. Nein, ein Besuch beim Arzt ist nicht nötig. Wagen wir bei aller Skepsis, trotz der Probleme und Nöte, einen hoffnungsvollen Ausblick. Der *Runde Tisch Tanz* und die neue „Verwaltungsvorschrift" (den vollständigen Titel ersparen wir uns), mit der die Förderstrukturen in der Darstellenden Kunst grundlegend verändert werden, das begonnene Verfahren einer Überprüfung der Jury-Arbeit und schließlich die Bereitschaft aller Beteiligten, Bestehendes konsequent zu hinterfragen, all das stimmt hoffnungsfroh und lässt 2018 als Auftakt zu wichtigen Veränderungsprozessen erscheinen.

Aufbruch. Der *Runde Tisch Tanz*, in der Verantwortung des Tanzbüro Berlin und unterstützt von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, nimmt zwar erst langsam Gestalt an – Besetzung, Themen und Ziele sind noch in der Findungsphase, ein erstes Treffen ist für das Frühjahr geplant –, aber die mit ihm verbundenen Chancen sind enorm. Hier könnte das Zukunftsmodell für den Tanz in Berlin entstehen. Es wird sich zeigen, ob zum Beispiel die Jahrzehnte alte Debatte über ein Tanzhaus Berlin erneut aufgenommen wird, ob Exzellenzförderung oder die Entwicklung choreografischer Zentren und die gezielte Unterstützung künstlerischer Forschung zu Zielen erklärt werden – oder die Sicherung und der Zugewinn von Arbeitsräumen, oder eine Förderstruktur allein für den Berliner Tanz, oder eine bessere Koordination zwischen den Spielstätten und Produktionsorten. Es wird sich zeigen, zu welchen Beschlüssen der *Runde Tisch Tanz* finden kann. Dass die auf breiter Basis entstandenen Zukunftsideen möglichst bindend für künftige kultur- und haushaltspolitische Entscheidungen sein sollen, macht seine Bedeutung klar.

Veränderung. Das Vergnügen, die neue „Verwaltungsvorschrift" zu lesen, hält sich in Grenzen. Die Lektüre sei dennoch jeder und jedem empfohlen. Versuchen wir eine etwas verkürzende Zusammenfassung. Achtung, trocken Brot. Die Konzeptförderung steht künftig Theatern und Produktionsorten zur Verfügung, Gruppen ohne eigene Spielstätte sowie Einzelkünstler*innen können sich ab 2019 für die Basisförderung bewerben, die künftig für zwei und vier Jahre ausgeschrieben wird. Einzelkünstler*innen und Gruppen können sich für die zwei- und vierjährige Basisförderung bewerben, Produktionsorte für die vierjährige Konzeptförderung und die zweijährige Basisförderung sowie für

eine einjährige investive Förderung. Die bisherige Einstiegsförderung wird weiterhin als Stipendium ausgezahlt, das konkrete Vergabeverfahren wird noch erarbeitet. Zudem wird es eine sogenannte „Kleine Einzelprojektförderung" geben, gedacht etwa für Berufseinsteiger*innen. Soweit die etwas sperrige Materie.

Vorteile und Probleme zeigen sich wie so oft im Detail. Begrüßenswert ist die Aufhebung der engen Spielstätten-Definition, denn auch jene Orte, die zum Beispiel eher Recherche- und Entwicklungs- als Aufführungsraum sind, können nun als Produktionsorte Förderung erhalten. Zudem können auch Programm-Mittel beantragt werden, was mehrere Ausrufezeichen nötig erscheinen ließe! Auch die Einführung der sogenannten „Kleinen Einzelprojektförderung" ist zu begrüßen, könnte sie doch den bis jetzt so schwierigen Schritt von der Einstiegs- zur Einzelprojektförderung ermöglichen.

Diese notwendigen Reformen der Förderstruktur sind jedoch nur dann sinnvoll, wenn die Fördermittel mehr als deutlich steigen. Um es klar zu sagen: notwendig sind circa 10 bis 15 Millionen Euro. Wenigstens! Anders ist der sicherlich deutlich zunehmende Konkurrenzdruck zum Beispiel in der Einzelprojektförderung und erst recht in der Basisförderung nicht abzufedern. Bislang konzeptgeförderte Gruppen stehen nun in der vierjährigen Basisförderung in Konkurrenz zu neuen Antragstellern. Produktionsorte, Gruppen und Einzelkünstler*innen müssen um zweijährige Basisförderung ringen. Auch das gerade im Tanz grundsätzliche Problem jeder Jury-Entscheidung der letzten Jahre, wie eine Förderung der Nachwuchs-Künstler*innen und der etablierten Künstler*innen und Gruppen in Balance zu bringen sein soll, kann nur mit deutlich mehr Fördermitteln gelöst werden. Sonst wird wieder nur ein Notstand verwaltet. Also: her mit dem Geld aus der City Tax!

Aufbruch und Veränderung. Licht und Schatten. Beides gehört zusammen. Während das Engagement der Kulturausschuss-Vorsitzenden Sabine Bangert für den Tanz geradezu vorbildlich erscheint, sind der Ankündigung der Regierungskoalition und von Kultursenator Klaus Lederer, den Tanz zu einem Schwerpunkt der politischen Tätigkeit machen zu wollen, wenig konkrete Taten gefolgt. Und ohne in das allgemeine Chris Dercon-Bashing einsteigen zu wollen, muss festgehalten werden, dass sich die Hoffnung, die Volksbühne könne auch zu einem Ort für die Tanzszene Berlins werden, bislang nicht erfüllt hat. Boris Charmatz und Mette Ingvartsen scheinen eher an einer weiteren Abspielstätte ihrer anderswo entwickelten und uraufgeführten Stücke interessiert zu sein. Wo bleiben Kontakte, Gespräche, gemeinsame Projekte jenseits der Beschäftigung einzelner Berliner Tanz-Künstler*innen in bestehenden Produktionen? Oder sollte man Dercon und seinem Team mehr Zeit geben? Auch bei Annemie Vanackere und ihrem HAU hat es lange gedauert und gewisse Aufforderungen benötigt, ehe die Berliner Tanzszene die nötige Aufmerksamkeit bekommen hat. Und deutlich ausbaufähig ist die Präsenz von Tanz aus Berlin am HAU noch immer.

Trotz der Anstrengungen und klugen Programmpolitik der Sophiensæle, des Dock 11, der Uferstudios und der Tanzfabrik Berlin oder von Ballhaus Ost und Ballhaus Naunynstraße, trotz des zumeist ehrenamtlichen Engagements in der Wiesenburg, in den Lake Studios und im ehemaligen Stummfilmkino Delphi, das sich künftig auch stärker dem Tanz öffnen könnte, fehlt es an Orten für Probe, Aufführung und künstlerische Prozesse jenseits der Projekt- oder Produktions-Orientierung. Die Volksbühne und das HAU können nicht aus der Verantwortung entlassen werden, erst recht nicht in Anbetracht ihrer im Vergleich üppigen Finanzierungen. Über das Problem der programmatischen Verortung der Volksbühne zwischen Berliner Festspielen, HAU und Sophiensælen kann sinnvoll erst nach Ablauf der ersten Saison diskutiert werden.

Apropos Diskussion. Werfen wir einen polemischen Blick auf die Berliner Tanzszene selbst und fordern zu Widerspruch auf. Stichwort Separatismus. Immer wieder ist der Wunsch zu hören, der Berliner Tanz möge eigene Förderstrukturen, Fördermittel und Jurys bekommen. Ein eigener kleiner Garten, hübsche Beete, schmucke Gießkannen, hohe Zäune. Ist das wirklich eine tragfähige Zukunftsvision? Wer allein und nur für sich kämpft, missachtet die anderen und verliert. Stichwort Publikum. Wer denkt an die Zuschauer*innen? Reichen Selbstbespiegelung und Beschäftigung mit Theorie, Konzept und Körperforschung, reichen erquickliche Begegnungen mit seines- und ihresgleichen und Angebote eher mühseliger Partizipation als Ausdruck künstlerischer Kreativität und Qualität? Wohl kaum. Was nur im eigenen Saft schmort, schmeckt nicht gut. Stichwort Gegenwart. Fraglos hat die Tanzkunst nicht den expliziten Auftrag, politische und soziale Themen und Konflikte aufzugreifen. Aber unsere Gesellschaft, unser Denken, Fühlen und Handeln, unser aller Leben befinden sich in dramatischen Umwälzungsprozessen. Als selbstverständlich erachtete Werte, die Grundbedingungen einer pluralistischen Gemeinschaft, geraten zunehmend unter Legitimationsdruck. Ist das in hinreichender Weise Thema in der gegenwärtigen Tanzkunst? Oder haben wir es uns in unserer kleinen Parallelwelt gemütlich eingerichtet und streben nur danach, sie von ihren Problemen zu befreien und netter einzurichten? Auch hier sollte etwas in Bewegung kommen.

Um Einspruch und konstruktive Vorschläge wird gebeten: Wohin soll's gehen in der Tanzförderung? Und wie sollen sich die Vertretungsgremien der Szene im Runden Tisch Tanz positionieren? Eine Auswahl an Statements veröffentlichen wir in einer der nächsten Ausgaben. Wir freuen uns auf Beiträge an redaktion@ztberlin.de! Die Redaktion

essay

A Promise, With Requirements

The reform of Berlin's funding structures indicates real change – if it gets financed

Something's happening: 2018 could become a decisive year for the future of the Berlin dance scene. The *Dance Round Table* and the new „Administrative Regulation", with which the funding structures for the performing arts are fundamentally changed, give reason for hope.

Beginnings. The *Dance Round Table* – shaped by Tanzbüro Berlin, supported by the Senate Department for Culture and Europe – is only slowly taking form, since the participants, the topics and the objectives are still in the process of being identified and a first meeting is planned for spring. Yet the chances associated with it are huge. It could shape the future model for dance in Berlin.

Change. Worth welcoming in the new „administrative regulation" is e.g., the abolition of the narrow venue definition; now, those creative places that are rather research spaces than performance spaces can also be funded. And the real shocker – at last, program funds can finally be applied for!

Conditions. However, the administrative reforms only make sense if funding goes up. 10-15 million additional euros are needed – at a minimum! So bring on the money from the City Tax! Politically, there is still room for improvement: While the commitment of Culture Committee Chairman Sabine Bangert seems exemplary when it comes to dance, the announcement of the governing coalition and the Senator for Culture Klaus Lederer that dance will become a focus of political activity has been followed by little palpable action.

Discussion. So what about the dance scene? Let's take a polemical look – protest is welcomed. Keyword: separatism. Is a separate support structure for dance really a viable future vision? Whoever fights alone typically disregards others, and ultimately loses. Keyword: the present. Our society, our lives are in dramatic processes of upheaval. The values of a pluralistic community seem no longer to be a given any more. Are those topics sufficiently met in contemporary dance? Or have we made ourselves comfortable in our little parallel world? Here, too, something should start to happen.

What do you think: What are the most important topics in terms of politics? How should dance's lobby organizations position themselves? Please send your ideas and proposals to redaktion@ztberlin.de. We'll publish selected statements in one of the next issues of tanzraumberlin. Looking forward! The editors

Ein Experiment in (Un-)Ordnung: „Arcadia" von Ana Laura Lozza und Bárbara Hang: Wie strukturiert man ein Chaos aus Objekten und Körpern? Man fängt immer wieder von vorne an.
Foto: Natalia Labake

Anderes Wahrnehmen

Die Tanztage Berlin öffnen Blicke auf Körper

Was ist normal? Dass alle unterschiedlich sind. Und so hinterfragen bei den diesjährigen *Tanztagen* unter dem Motto „Erfahrung von Differenz" junge Berliner Choreograf*innen soziale Normierungen und verflüssigen geografische, politische und kulturelle Grenzen. Körperliche Vielfalt und neue sensorische Wahrnehmungen erfährt das Publikum bei Zwoisy Mears-Clarke und der inklusiven Initiative *tanzfähig* durch Berührungen. Begegnungen und Kommunikation jenseits von Sprache erforschen auch der Tanz-Künstler Reza Mirabi und der als Inklusionsbotschafter engagierte Roland Walter. Helen Schröder und die *Neue Kompanie* zappen sich in ihrem fiktiven „Tanzatlas" durch die Tanzaufführungen, die an einem Abend in einer Zeitzone gezeigt werden: mit minimalen Mitteln bannen sie die Utopie körperlicher Omnipräsenz auf einen Tisch. Mit Nachttraum-Protokollen porträtieren Mey Seifan und die *Tanwenn Company* das Leben in Syrien. Erweitert werden die Berliner Tanzhorizonte dieses Mal durch zwei Arbeiten vom *Young Choreographers Festival* aus Athen. Und wie immer ergänzen Diskussionen, Publikumsgespräche und Partys das *Tanztage*-Programm. (cm)

Tanztage Berlin 2018
04. – 14. Januar 2018
Sophiensæle
www.sophiensaele.de

Zwischen den YES- und NO-Manifesten des Postmodern Dance positionieren sich *David Brandstätter & Malgven Gerbes / Shifts* mit einem entschiedenen: MAYBE.
Foto: Cécile Dorléans

Tanz der Positionen

Politisches beim Festival Made in Potsdam

Auf die Frage nach dem Politischen in der Kunst fokussiert das die Künste vereinende Festival *Made in Potsdam*. Neben einer Ausstellung des Designer-Nachwuchses der FH Potsdam geben hierzu zwei der vier präsentierten Tanzstücke Auskunft: *David Brandstätter & Malgven Gerbes / shifts* stoßen mit „Yes No Maybe" einen generationenübergreifenden Dialog an: Zwei junge Berliner Tänzerinnen treffen auf Eva Karczag, die von 1979-85 mit Trisha Brown zusammenarbeitete. Postmodern Dance und Yvonne Rainers „No-Manifest" sind bekanntermaßen schwer zu trennen. Doch praktizierte auch Brown wider Spektakel und Virtuosität? Und welche Ansätze von damals prägen die Berliner Tanzszene heute noch? Den Körper als universelles Verständigungsvehikel erprobt die isländische Choreografin Bára Sigfúsdóttir in ihrer kulturübergreifenden Performance „Being" mit zwei Teheraner Tänzerinnen. Und eine choreografische Führung durch die Gedenkstätte Lindenstraße von Jara Serrano ergänzt das politisch ambitionierte Programm. Zu sehen sind außerdem *Public in Private / Clément Layes* und *Laura Heinicke & Company* mit dem Pulsar Trio sowie ein Lichtspiel-Tanztheater ab 3 Jahren. (cm)

Made in Potsdam
10. – 15. Januar 2018
fabrik Potsdam u.a.
www.made-in-potsdam.com

Wie lebt es sich in einer Welt, in der alles den gleichen Stellenwert hat und einzelne Dinge nicht mehr auseinanderzuhalten sind? Ausprobiert hat es die *Claire Parsons Co.* mit „And Then…".
Foto: Mats Èsman

Schlau durch Selbstempfinden

Tanzangebot für den Publikumsnachwuchs

Frage: Was ist Lila, hat für Mädchen wie Jungen gleichermaßen etwas zu bieten und jede Menge mit zeitgenössischem Tanz zu tun? – *PURPLE*! Auch für die zweite Ausgabe des internationalen Tanzfestivals für junges Publikum ist die Initiatorin und künstlerische Leiterin Canan Erek viel gereist. Kommunikativ gegenüber den jungen Zuschauenden und nah an der Jugendkultur sollen die Stücke sein, sie müssen entweder für die Zielgruppe gemacht sein oder sich für diese eignen, weil sie ihr einen Zugang zum zeitgenössischen Tanz ermöglichen. Eingeladen zu *PURPLE* ist etwa von der *Claire Parsons Company* aus Stockholm „And then …": ein lebensbejahendes Tanzstück mit Objekten; ein sanfter Zirkus; ein Spiel der Perspektiven und Gedankenimpulse, in dem Körper, Raum und Sound gleichwertig sind. Von eher leisem Witz ist das Quertänzer*innenstück „Correction" aus Prag – ein Mangel an Freiheit bedeutet hier auch Glück. Verstehen muss man bei *PURPLE* nichts und schon gar nicht sofort. Gedankenprozesse dürfen über das Empfinden entstehen. Dazu tragen auch tanzpädagogische Workshops für Schulklassen und Lehrer*innen sowie Gespräche mit Künstler*innen bei. (cm)

PURPLE
23. – 28. Januar 2018
Uferstudios, Theater Strahl, Podewil
www.purple-tanzfestival.de

English version online **www.tanzraumberlin.de/magazin**

Empowert Euch!

Für bessere Arbeitsbedingungen fest angestellter Tänzer*innen setzt sich das *Network Dance* ein, das auf Initiative der Ensemblesprecher*innen deutscher Kompanien gegründet wurde

Faire Verträge. Mitgestaltung. Gesundheitsschutz: So lauten die Kernforderungen des *Network Dance,* das sich im Juni 2017 gegründet hat, um über die Arbeitsbedingungen der vertraglich fest gebundenen Tänzer*innen in deutschen Kompanien zu diskutieren. Eingeladen hatte der Dachverband Tanz Deutschland. Ausgegangen war die Initiative für das Treffen allerdings von Ensemblesprecher*innen deutscher Ballett- und Tanztheater-Kompanien. Damit meldet sich eine Gruppe zu Wort, die bislang selten gehört wurde, wenn es um ihre Kunstform geht. Woran liegt ihnen und dem *Network Dance,* was steht zur Verhandlung? Diesen Fragen ist Elena Philipp nachgegangen, in Gesprächen mit Elinor Jagodnik, Ensemblesprecherin des *Staatsballett Berlin,* Michael Freundt vom Dachverband Tanz Deutschland und Christiane Theobald, der Stellvertretenden Intendantin des *Staatsballett Berlin.*

Text: Elena Philipp
Tanzjournalistin und Redakteurin

Konflikte ohne Streit zu lösen ist wünschenswert. Um die Dringlichkeit eines Anliegens zu vermitteln, braucht es aber mitunter einen Aufschlag – wie den Streik, mit dem das *Staatsballett*-Ensemble 2015 für die Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen kämpfte. Acht Vorstellungen fielen aus, die Medien berichteten. Gekostet hat der Streik die Opernstiftung am Ende etwa 260.000 Euro. Gewonnen haben den Arbeitskampf die Tänzer*innen, unterstützt von der Gewerkschaft ver.di. Etliche ihrer Anliegen fanden Berücksichtigung im Haustarifvertrag, den sie mit der Intendanz abgeschlossen haben. Reisetage gelten nun als Arbeitszeit und nicht mehr als Freizeit; auch für Solist*innen gibt es feste Probenzeiten; nach zehn Arbeitstagen ist eine Ruhephase verpflichtend. Damit hat sich die Arbeitssituation der 80 Tänzer*innen wesentlich verbessert, findet Elinor Jagodnik, eine der Ensemblesprecher*innen des *Staatsballett Berlin*.

In anderen Kompanien ist die Situation längst nicht so gut. Davon hat Jagodnik erst im Juni wieder erfahren, als sich erstmals Ensemblevertreter*innen der festen Ballett-, Tanz- und Tanztheater-Kompanien Deutschlands trafen, um sich über ihre Arbeitsbedingungen auszutauschen. Unangekündigt verlängerte Proben oder drei Wochen Durcharbeiten ohne Ruhetag sind nicht unüblich. Vertragliche Reglungen führen zu Ungerechtigkeiten: Wer einen Normalvertrag Solo, kurz „NV Solo", abgeschlossen hat, genießt weniger Schutz als ein*e Kolleg*in mit einem „NV Gruppe". Gerade Halbsolist*innen haben teils Gruppen- wie Solopflichten – ohne Zeitausgleich, oft ohne zusätzliche Honorare für Soloauftritte. An kleineren Häusern gibt es zudem kaum physiotherapeutische Betreuung – für körperliche Hochleistungen eigentlich ein Muss. Prekär sind die Verträge fest angestellter Tänzer*innen, auch in Berlin: Nach einem Jahr Laufzeit droht die Nichtverlängerung; langfristig planen lässt sich mit einem „NV Bühne" nicht. Selbst nach mehreren Berufsjahren gibt es keine Aussicht auf Entfristung.

Warum die prekären, meist gering entlohnten, gelegentlich skandalösen Arbeitsbedingungen von Tänzer*innen kein Dauerthema sind? Weil die Ensembles bislang nicht schlagkräftig organisiert waren. Die für sie zuständigen Gewerkschaften, die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA) und die Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer e.V. (VdO), arbeiten eng – manche sagen: zu eng – mit der Arbeitgebervertretung, dem Deutschen Bühnenverein, zusammen; auch deshalb sahen die *Staatsballett*-Tänzer*innen in ver.di einen stärkeren Verhandlungspartner. Außerdem regiert in den hierarchisch strukturierten Ensembles oft noch die Angst. Die Ein-Jahres-Verträge sind auch ein Herrschaftsinstrument der Intendanten. Engagierte Tänzer*innen fürchten die Nichtverlängerung: die Ballettsprecher*innen seien „besonders gefährdet", heißt es im Ergebnisprotokoll der ersten Tagung des *Network Dance*. Das weiß auch Michael Freundt, Geschäftsführer des Dachverbandes Tanz Deutschland (DTD), der das *Network Dance* organisatorisch und, in geringem Maße, auch finanziell unterstützt. „Die meisten Gruppen im Tanz sind gut vernetzt – bis auf die Tänzer*innen, die fest an einer Bühne angestellt sind", so Freundt. Das soll sich ändern.

Lange hieß es: Hauptsache Tanzen. Unter dieser Prämisse nahmen fest angestellte Tänzer*innen manche Ungerechtigkeiten hin. Ihre Bühnenkarrieren sind kurz genug. Doch in den Kompanien scheint sich etwas zu ändern: „Das hat man gespürt", sagt Elinor Jagodnik. Gerade junge Tänzer*innen hätten eine Meinung, die sie auch verträten. Mehr Tänzer*innen sind Mitglied einer Gewerkschaft. Für Michael Freundt versinnbildlicht das *Network Dance* daher die Zukunft des Tanzes: „Wir brauchen eine mündige Tanzkunst und kreative Künstler*innen." Durch Beispiele guter Praxis möchte der DTD diese Entwicklung fördern.

Auch einige Vertreter*innen der Arbeitgeberseite unterstützen die Initiative bereits: Christiane Theobald, Stellvertretende Intendantin des *Staatsballett Berlin* und Mitglied im Präsidium der *Bundesdeutschen Ballett- und Tanztheaterdirektoren Konferenz* (BBTK), nennt die Gründung des *Network Dance* ein „historisches Ereignis". „Gerade in unserer Branche ist es wichtig, sich zu artikulieren", sagt sie im Gespräch. „Der Blick auf den Beruf hat sich verändert: die Tänzer*innen sind nicht mehr sprachlos, sondern haben Selbstbewusstsein." Das stört natürlich erst einmal hergebrachte Hierarchien und verlangt nach Einigung: Während die Ensemblesprecher*in Elinor Jagodnik die prekären Verträge problematisch findet, sieht ihre Vorgesetzte Christiane Theobald in der kurzen Laufzeit eine Möglichkeit, die Tänzer*innen zu dauerhaften Höchstleistungen zu motivieren. Aber bei denjenigen, die nach einer extrem harten Ausbildung die Aufnahme in das *Staatsballett Berlin* geschafft haben, darf man sicher von ausreichend Motivation für den Knochenjob ausgehen. Bestünde im Falle von Festanstellungen wirklich die Gefahr, dass die Ballettkunst zur Beamtentätigkeit würde? Festanstellungen sind in Ländern wie Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark oder Italien üblich. Beim Pariser Opernballett würden sogar Einsteiger*innen fest verpflichtet, berichtet Elinor Jagodnik; die Kompanie ist eine der besten weltweit.

Etliches zu tun gibt es also für die Initiative *Network Dance*. Im Februar 2018 treffen sich die Ensemblesprecher*innen erneut. Danach sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber in einen konstruktiven Dialog über zeitgemäße Arbeitsbedingungen treten, für Tänzer*innen, die nicht länger Instrumente der Choreograf*innen sind, sondern eigenständige Künstler*innen. Christiane Theobald hat eine Einladung der Sprecher*innen zur BBTK schon in Aussicht gestellt.

Der Eibe zu Leibe

Auf Fühlung mit der Natur gehen Schubot & Gradinger

Für die Gleichberechtigung von Mensch, Pflanze, Tier, gar Ding tritt der Posthumanismus ein, eine philosophische Strömung, die an der (vermeintlichen) Vorrangstellung menschlicher Wesen zweifelt. Während manche die Überwindung menschlicher Mängel durch Technik erträumen, streben andere nach der Einbettung des Menschen in seine lebendige Umwelt. Ein posthumanes Miteinander erproben auch Angela Schubot und Jared Gradinger in ihrer neuesten Zusammenarbeit „YEW" (dt. Eibe). In Interaktion getreten sind sie mit Pflanzen und Bäumen. Aus den artübergreifenden Begegnungen entstanden individuelle Porträts, im Geiste einer hierarchiefreien Gemeinschaft: „YEW", heißt es in der Ankündigung, „ist eine Produktion von und mit: Beifuß, Brennnessel, Buche, Echivarea, Eibe, Eiche, Farn, Gradinger, Klee, Moos, Schubot". Erleben lassen sich die Ritual-Tanz-Soundskulptur-Porträts in einem „erdlosen Garten", den die Klänge der Pflanzen durchziehen – mittels Soundtechnik wurden ihre Biodaten in Musik übertragen. „YEW" ist der Auftakt zu einer Trilogie, die Jared Gradingers künstlerische Arbeit an Garteninstallationen und Angela Schubots Auseinandersetzung mit Heilungsprozessen und Pflanzenmedizin verbindet. (eph)

Eingebettete Tanzforschung: Angela Schubot und Jared Gradinger. **Foto: Rachel de Joode**

Yay To The Yew

Schubot & Gradinger establish contact with nature

Posthumanism stands for the equal rights of humans, plants, animals and even things, as a philosophical current that questions the (alleged) primacy of human beings. While some posthumanists dream of overcoming human defects through technology, others seek to embed humans in their living environment. Posthuman cooperation is now put to the test by Angela Schubot and Jared Gradinger in their latest collaboration "YEW", wherein they interact with plants and trees. In the process, individual portraits emerged from cross-species encounters in the spirit of a non-hierarchical community: "YEW," the description states, "is a production of and with: Mugwort, Stinging Nettle, Beech, Echivarea, Yew, Oak, Fern, Gradinger, Clover, Moss and Schubot". The ritual-dance-sound-sculpture-portraits can be experienced in an "earthless garden", pervaded by the sounds of the plants – their biodata being translated into music by means of sound technology. "YEW" is the beginning of a trilogy that combines Jared Gradinger's artistic work on garden installations with Angela Schubot's exploration of healing processes and plant medicine. (eph)

Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW
30. Januar – 02. Februar 2018
HAU3
www.hebbel-am-ufer.de

Drei auf einen Streich

Zu einer Triple Bill laden die Lake Studios Berlin

Ein (Tanz-)Haus am See – diesen Traum haben sich Marcela Giesche und zwei Handvoll Kolleg*innen 2013 mit den Lake Studios Berlin erfüllt. Gemeinsam leben und arbeiten sie in der ehemaligen Tischlerei in Friedrichshagen, in die auch die Öffentlichkeit regelmäßig eingeladen ist, sei's zu Tanzkursen oder Showings. Im Februar haben die Lake Studios eine *Triple Bill* im Programm, mit Performances von Telmo Branco, Hinako Matsumoto und Sarah Bleasedale. In „Rough Sublime" nähert sich Telmo Branco der Romantik an, ihrem auf individuelle Empfindungen gegründeten Hochgefühl, dem Streben nach Erhabenem. Anders als bei den Romantikern, die sich von der Industrialisierung ab und in die Innerlichkeit wandten, trifft in „Rough Sublime" Gefühl auf Gegenwart: Folklore und das Pastorale konfrontiert Branco mit Technologie und kultureller Massenproduktion. Sarah Bleasedale setzt sich in ihrem Solo „SMIRK" (dt. Grinsen) mit der Suche nach einer sexuellen Identität zwischen Begehren und Konformitätsdruck auseinander, und „Moon dance" ist ein ätherisches Duett, getanzt von Hinako Matsumoto und Daleya Marohn. (eph)

Three At Once

Lake Studios Berlin extend an invitation for a Triple Bill

A (dance) house at the lake – this is the dream that became true for Marcela Giesche and a couple fellow residents in 2013 with Lake Studios Berlin. Together they live and work in the former carpentry shop in Friedrichshagen, where the public is regularly invited to dance lessons or showings. In February, Lake Studios will present a *Triple Bill* program featuring performances by Telmo Branco, Hinako Matsumoto and Sarah Bleasedale. In "Rough Sublime," Telmo Branco approaches romanticism and its elation based on individual sentiments, its pursuit of the sublime. Unlike romanticism, which turned from industrialization to inwardness, in "Rough Sublime", feeling meets the present: Branco confronts folklore and the pastoral with technology and cultural mass production. In her solo "SMIRK", Sarah Bleasedale grapples with the search for a sexual identity between desire and the pressure to conform, while "Moon dance" is an ethereal duet, danced by Hinako Matsumoto and Daleya Marohn. (eph)

Telmo Branco, Hinako Matsumoto, Sarah Bleasedale
Rough Sublime / Moon dance / SMIRK
09. – 10. Februar 2018
Lake Studios Berlin
www.lakestudiosberlin.com

Technik-Romantiker: Telmo Branco. **Foto: Rachael Mauney**

tanzkalender

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

januar/februar 2018

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 26 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter *www.tanzraumberlin.de*.

JANUAR

Mo. 1.

* **16.00 h | Deutsche Oper Berlin – Ballettsäle** map
Staatsballett Berlin
Familien-Workshop „Der Nussknacker"

* **18.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ch/I: Nacho Duato, M: Peter I. Tschaikowsky Familienvorstelllung

20.00 h | Maxim Gorki Theater
Mischa Spoliansky
Alles Schwindel

Mi. 3.

* **19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Info s.: 1.1.

Do. 4.

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Helen Schröder + Die Neue Kompanie
Der Tanzatlas: Eine Tanzperformance mit unzulässigen Mitteln

* **19.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
tanzfähig + Zwoisy Mears-Clarke
Subjects of Position Premiere

* **20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Showcase Beat Le Mot
Nazisupermenschen sind euch allen überlegen –
The Horror of The Ordinary! Wiederaufnahme

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Przemek Kaminski + Mateusz Szymanówka + Marta Ziółek //
Joy Alpuerto Ritter
So Emotional // Alter Egos Premiere

* **22.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
tanzfähig + Zwoisy Mears-Clarke
Subjects of Position

Fr. 5.

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Helen Schröder + Die Neue Kompanie
Der Tanzatlas: Eine Tanzperformance mit unzulässigen Mitteln

* **18.30 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
WINTER TANZ 17/18
Jeremy Nelson, Kirstie Simson
2 Solos
Showing

* **19.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Sara Mikolai
Sakhi 03.04 Premiere

* **19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: Gabriel Fauré, Igor Strawinsky und Peter I. Tschaikowsky

* **20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Showcase Beat Le Mot
Nazisupermenschen sind euch allen überlegen –
The Horror of The Ordinary!

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Przemek Kaminski + Mateusz Szymanówka + Marta Ziółek //
Joy Alpuerto Ritter
So Emotional // Alter Egos

Sa. 6.

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Helen Schröder + Die Neue Kompanie
Der Tanzatlas: Eine Tanzperformance mit unzulässigen Mitteln

* **19.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
tanzfähig + Zwoisy Mears-Clarke
Subjects of Position

* **20.30 h | Sophiensæle** map
TANZTAGE BERLIN 2018
Sara Mikolai
Sakhi 03.04
„Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

* **21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Showcase Beat Le Mot
Nazisupermenschen sind euch allen überlegen –
The Horror of The Ordinary!

* **22.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
tanzfähig + Zwoisy Mears Clarke
Subjects of Positions

So. 7.

* **11.00 h | Deutsche Oper Berlin – Ballettsäle** map
Staatsballett Berlin
Tanz ist klasse! TanzTanz

* **18.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Helen Schröder + Die Neue Kompanie
Der Tanzatlas: Eine Tanzperformance mit unzulässigen Mitteln

* **19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Showcase Beat Le Mot
Nazisupermenschen sind euch allen überlegen –
The Horror of The Ordinary!

* **19.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Katerina Andreou // Evangelia Kolyra
Around the World: A Kind of Fierce // 10,000 Litres

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Lina Gómez // Asaf Aharonson
Restraint // What's to Come
Doppelvorstellung Premiere (Lina Gómez)

Mo. 8.

* **19.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Mey Seifan / Tanween Company
Zerstörung für Anfänger – Reloaded

* **20.30 h | Sophiensæle** map
TANZTAGE BERLIN 2018
Lina Gómez // Asaf Aharonson
Restraint // What's to Come
Doppelvorstellung – „Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

Di. 9.

* **19.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Emmilou Rößling
Cascade

* **20.30 h | Sophiensæle** map
TANZTAGE BERLIN 2018
Mey Seifan / Tanween Company
Zerstörung für Anfänger – Reloaded
„Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

Mi. 10.

* **19.00 h | DOCK 11**
Athanasia Kanellopoulou
RUPTURE Persephone Gastspiel

* **19.00 h | Sophiensæle** map
TANZTAGE BERLIN 2018
Emmilou Rößling
Cascade
„Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

* **20.00 h | fabrik Potsdam**
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Laura Heinecke & Company und Pulsar Trio
Flugmodus

* **20.30 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Simone Detig // Xenia Taniko
Fellsen // Not Your Man
Doppelvorstellung Premiere

Do. 11.

* **19.00 h | DOCK 11**
Athanasia Kanellopoulou
RUPTURE Persephone Gastspiel

* **19.00 h | Sophiensæle**
TANZTAGE BERLIN 2018
Reza Mirabi + Roland Walter
Immersive Mediation Premiere

* **20.00 h | Acker Stadt Palast**
4RUDE – Hikaru Inagawa
Crime and Punishment

* **20.00 h | fabrik Potsdam**
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Bára Sigfúsdóttir
Being Deutschlandpremiere

* **20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Jefta van Dinther / Cullbergbaletten
Protagonist

* **20.30 h | Sophiensæle** map
TANZTAGE BERLIN 2018
Simone Detig // Xenia Taniko
Fellsen // Not Your Man
Doppelvorstellung – „Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

Fr. 12.

17.00 h | Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Potsdam
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Jara Serrano
In anderen Händen, mit anderen Körpern
Führung-Performance, anschliessend Gespräch mit Zeitzeugen – Eintritt frei

* **19.00 h | DOCK 11**
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern
in Berlin
Come as you are # Berlin Wiederaufnahme

* **19.30 h | Waschhaus Arena**
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Public in Private / Clément Layes
The Eternal Return

* **20.00 h | Acker Stadt Palast**
4RUDE – Hikaru Inagawa
Crime and Punishment

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jefta van Dinther / Cullbergbaletten
Protagonist

20.30 h | Sophiensæle map
TANZTAGE BERLIN 2018
Reza Mirabi + Roland Walter
Immersive Mediation
„Let's talk about dance" im Anschluss an die Vorstellung

21.00 h | fabrik Potsdam
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Bára Sigfúsdóttir
Being

Sa. 13.

15.30 h | Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Potsdam
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Jara Serrano
In anderen Händen, mit anderen Körpern
Führung-Performance, auch um 16.30 und 17.30 – Eintritt frei

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern in Berlin
Come as you are # Berlin

19.00 h | SO 36
TANZTAGE BERLIN 2018
Youness Atbane + Youness Aboulakoul
The Architects

19.30 h | T-Werk
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
David Brandstätter & Malgven Gerbes / shifts
Yes No Maybe Deutschlandpremiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
4RUDE – Hikaru Inagawa
Crime and Punishment

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jefta van Dinther / Cullbergbaletten
Protagonist

20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2018
Ana Laura Lozza + Bárbara Hang
Arcadia

21.00 h | Waschhaus Arena
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Public in Private / Clément Layes
The Eternal Return

22.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2018
Halloumi Extra –
Eintritt frei, P: Salma [redacted] Yousef Iskander

So. 14.

15.00 h | Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Potsdam
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Jara Serrano
In anderen Händen, mit anderen Körpern
Führung-Performance, auch um 16 Uhr – Eintritt frei

16.00 h | T-Werk
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater ab 3 Jahre

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern in Berlin
Come as you are # Berlin

19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2018
Youness Atbane + Youness Aboulakoul
The Architects

20.00 h | Acker Stadt Palast
4RUDE – Hikaru Inagawa
Crime and Punishment

20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2018
Ana Laura Lozza + Bárbara Hang
Arcadia

Mo. 15.

10.00 h | T-Werk
FESTIVAL MADE IN POTSDAM
Das kleine Licht bin ich
Ein Lichtspiel-Tanztheater ab 3 Jahre

Mi. 17.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) – Houseclub
SPY ON ME
Houseclub & Friends
Addiction!
*Emine Palabrik / BORDALINE & Schüler*innen der Nehring-Grundschule*

20.00 h | Theater Thikwa im F40
TANZABEND 4 – Identität ist sowieso Quatsch
Ch: Juli Reinartz und Martin Nachbar

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
Howard Katz
SINCE-Performance-Serie: 5Q

Do. 18.

12.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) – Houseclub
SPY ON ME
Houseclub & Friends
Addiction!
*Emine Palabrik / BORDALINE & Schüler*innen der Nehring-Grundschule*

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 5.1.

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Alain Platel
Requiem pur L.
R: Alain Platel, M: Fabrizio Cassol nach Wolfgang Amadeus Mozart Uraufführung

20.00 h | Theater Thikwa im F40
TANZABEND 4 – Identität ist sowieso Quatsch
Ch: Juli Reinartz und Martin Nachbar

Fr. 19.

17.30 h | Uferstudios map
Tanzbüro Berlin, Uferstudios, HZT Berlin
RESPONSES – how to communicate (about) dance
Symposium zur Tanzvermittlung – Eintritt fei

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Ch/I: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Alain Platel
Requiem pur L.
Info s.: 18.1.

20.00 h | Theater Thikwa im F40
TANZABEND 4 – Identität ist sowieso Quatsch
Ch: Juli Reinartz und Martin Nachbar

Sa. 20.

10.00 h | Uferstudios map
Tanzbüro Berlin, Uferstudios, HZT Berlin
RESPONSES – how to communicate (about) dance
Symposium zur Tanzvermittlung – bis 20 Uhr – Eintritt frei

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Alain Platel
Requiem pur L.
Info s.: 18.1.

20.00 h | Theater Thikwa im F40
TANZABEND 4 – Identität ist sowieso Quatsch
Ch: Juli Reinartz und Martin Nachbar

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN 68 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Alicia Grant: „Coming over an Environment", Lyllie Rouvière: „Air-conditioning"
(Ch: Lyllie Rouvière, T: Julek Kreutzer), Laura Witzleben: „Don't smoke under water"
(Ch: Laura Witzleben, T: Anna Fransen, Laura Witzleben)

So. 21.

14.00 h | Deutsche Oper Berlin – Ballettsäle map
Staatsballett Berlin
Familien-Workshop „Schwanensee"

16.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Info s.: 19.1. Familienvorstelllung

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN 68 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 20.1.

Di. 23.

10.00 h | Uferstudios
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Claire Parsons Co.
And Then...
Alter: 6+

anzeige

TANZRAUM WEDDING

Studio in den Osramhöfen zu vermieten

Wir bieten für Schulen (klassischer oder zeitgenössischer Tanz), für Tanzkompanien, für Gruppen in unserem Tanzzentrum in den Osramhöfen an:

Voll ausgebautes Tanzstudio, 140 qm (mit Gemeinschaftsfläche), Oudenarder Straße, U-Bahn: Nauener Platz, ab 01. Januar 2018.

Ausstattung: Schwingboden Tüchler Manero mit Tanzteppich Tüchler Consor, Spiegel, Ballettstangen, Musikanlage, Höhe der Räume: 5,50 Meter, Breite der Fensteranlage (denkmalgeschützt): 3 Meter.
Miete: 1.680,00 EUR warm

Das Studio ist Teil eines neuen, rund 1.000 qm großen Tanzzentrums.

TANZRAUM WEDDING
Tel.: 030-2594070, 0173-6020040
E-Mail: m.kueck@gmx.net

Foto: Marlene Kück

✳ **12.30 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Claire Parsons Co.
And Then...
Alter: 6+

✳ **19.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
VerTeDance
Correction
Alter: 13+

Mi. 24.

✳ **9.30 h | Podewil**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Martin Nachbar
Männer tanzen
Alter: 8+

✳ **10.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Claire Parsons Co.
And Then...
Alter: 6+

✳ **11.00 h | STRAHL. Halle Ostkreuz**
De Dansers & Theater Strahl
The Basement
Ch: Wies Merkx

✳ **11.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
VerTeDance
Correction
Alter: 13+

✳ **19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Duato | Shechter
Ch: Nacho Duato und Hofesh Shechter, M: Pedro Alcalde/ Sergio Caballero

Do. 25.

✳ **9.30 h | Podewil**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Martin Nachbar
Männer tanzen
Alter: 8+

✳ **10.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Performing Group
Chalk about
Alter: 8+

✳ **11.00 h | STRAHL. Halle Ostkreuz**
De Dansers & Theater Strahl
The Basement
Ch: Wies Merkx

13.00 h | DOCK 11 map
Symposium:
Playing with Virtual Realities
Ein Projekt des Exzellenz-Clusters Bild Wissen Gestaltung der Humboldt-Universität, bis 20.45 Uhr – Info unter www.dock11-berlin.de Premiere

✳ **19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Info s.: 19.1.

✳ **19.30 h | STRAHL. Halle Ostkreuz**
De Dansers & Theater Strahl
The Basement
Ch: Wies Merkx

✳ **20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart
NIJINSKI
Ch: Marco Goecke, T: Garazi Perez Oloriz, Anna Süheyla Harms, Rosario Guerra, Anneleen Dedroog, Sandra Bourdais, Mauris Gauthier, Luke Prunty, Alessio Marchini, David Rodriguez, Alessandra La Bella, Nora Brown, Francesca Ciaffoni, Jonathan dos Santos, Réginald Lefebvre, Barbara Melo Freire, Theophilus Vesely

Fr. 26.

✳ **10.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Performing Group
Chalk about
Alter: 8+

✳ **11.00 h | STRAHL. Halle Ostkreuz**
De Dansers & Theater Strahl
The Basement
Ch: Wies Merkx

✳ **11.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Iron Skulls Co.
Sinestesia
Alter: 12+

✳ **19.00 h | DOCK 11**
Playing with Virtual Realities
Ein Projekt des Exzellenz-Clusters Bild Wissen Gestaltung der Humboldt-Universität – Info unter www.dock11-berlin.de – Performances

✳ **19.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Iron Skulls Co.
Sinestesia
Alter: 12+

✳ **19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 5.1.

✳ **20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays – Vol 45
Mit neuen Arbeiten von Christiana Casadio u.a.

✳ **20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Ch: Sasha Waltz, T/Ch: Davide Camplani, Maria Marta Colusi, Edivaldo Ernesto, Florencia Lamarca, Takako Suzuki

Sa. 27.

✳ **16.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
De Dansers
Pokon
Alter: 4+

✳ **19.00 h | DOCK 11**
Playing with Virtual Realities
Ein Projekt des Exzellenz-Clusters Bild Wissen Gestaltung der Humboldt-Universität – Info unter www.dock11-berlin.de – Performances

✳ **20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart
NIJINSKI
Info s.: 25.1.

✳ **20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 26.1.

So. 28.

✳ **11.00 h | Uferstudios**
PURPLE INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
De Dansers
Pokon
Alter: 4+

15.00 h | TanzTangente
Café MundO... in einer Gewitternacht
Tanzstück für Menschen ab 6 Jahren – Eintritt frei, Spenden willkommen

✳ **18.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 26.1

✳ **18.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Christoph Winkler
Ernest Berk – The Complete Expressionist
Rekonstruktion und Neuinterpretation von Musique Concrete und zeitgenössischem Tanz

✳ **19.00 h | DOCK 11**
Playing with Virtual Realities
Ein Projekt des Exzellenz-Clusters Bild Wissen Gestaltung der Humboldt-Universität – Info unter www.dock11-berlin.de – Performances

Di. 30.

✳ **19.00 h | Deutsche Oper Berlin – Foyer de la Danse** map
Staatsballett Berlin
Ballett-Universität: Tanz und Stil

✳ **19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW Premiere

✳ **19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Christoph Winkler
Ernest Berk – The Complete Expressionist
Info s.: 28.1.

Mi. 31.

✳ **19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW

anzeige

Performing Arts Programm Berlin

Beraten, Vernetzen, Stärken: Ein Programm für die freien darstellenden Künste

Ihr habt Fragen zur Antragstellung, zu Steuern, Kommunikationsstrategien oder kommt nicht weiter im Produktionsprozess? Die Beratungsstelle hilft und unterstützt kostenlos durch Einzelberatungen, Infoveranstaltungen oder Seminarreihen.
Theaterscoutings Berlin bietet ein umfangreiches monatliches Vermittlungsprogramm zu ausgewählten Inszenierungen der freien Szene. Ihr wollt selbst Publikumsgruppen begleiten und begeistern? Bewerbt euch als Theaterscout und testet Euer eigenes Format!
Das Kultursekretariat bildet den direkten Draht zur Berliner freien Szene und ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die mit der Berliner freien Szene in Kontakt treten wollen. Der jährliche Branchentreff der freien darstellenden Künste ist eine etablierte Veranstaltung, die Akteur*innen der freien Szene dazu einlädt, sich über aktuelle Themen und Fragestellungen auszutauschen, Wissen zu teilen und Netzwerke zu vertiefen.

Das *Performing Arts Programm* des LAFT Berlin arbeitet mit diesen und anderen Angeboten und Formaten an der strukturellen Stärkung, Professionalisierung und Vernetzung der freien darstellenden Künste in Berlin.

Alle Informationen, Veranstaltungen und Kontakte findet Ihr auf unserer Homepage:
www.pap-berlin.de

Das *Performing Arts Programm Berlin* ist ein Programm des LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. Das *Performing Arts Programm* wird gefördert durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft – KuWiQ“.

Foto: Performing Arts Programm

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Les Ballets de Monte-Carlo
Cinderella
Ch: Jean-Christophe Maillot, M: Serge Prokofieff Gastspiel

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Christoph Winkler
Ernest Berk – The Complete Expressionist
Info s.: 28.1.

FEBRUAR

Do. 1.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding map
Time to Meet: Min-Woo Park
Eintritt frei

19.00 h | DOCK 11
SOUNDANCE ENCOUNTERS
The Canvas (Ausschnitt), twist#1 – Improvisationen
Mit Jenny Haack, Jennie Ocampo, Eric Wong und Gastkünstler Premiere

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW

19.00 h | Uferstudios
Yui Kawaguchi
andropolaroid 1.1

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Les Ballets de Monte-Carlo
Cinderella
Info s. 31.1. Gastspiel

Fr. 2.

19.00 h | DOCK 11
SOUNDANCE ENCOUNTERS
La struttura elementare delle cose I touch/landscape
Mit Lea Barletti, Gábor Hartyáni, Jenny Döll, Elo Masing und Gastkünstler

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW

19.00 h | Uferstudios
Yui Kawaguchi
andropolaroid 1.1

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Les Ballets de Monte-Carlo
Cinderella
Info s.: 31.1. Gastspiel

20.30 h | Uferstudios
Valenti Rocamora i Torà & Ziv Frenkel
5542 Peanuts

Sa. 3.

19.00 h | DOCK 11
SOUNDANCE ENCOUNTERS
wesen, twist#3-Improvisationen
Mit Jenny Haack, Hui-Chun Lin, Yoann Trellu und Gastkünstler

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Bits & Pieces
Dance Intensive – Showing

19.00 h | Uferstudios
Yui Kawaguchi
andropolaroid 1.1

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Giselle
Ch/l: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam

20.30 h | Uferstudios
Valenti Rocamora i Torà & Ziv Frenkel
5542 Peanuts

So. 4.

17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Common ground: music meets dance

19.00 h | DOCK 11
SOUNDANCE ENCOUNTERS
In-Spheres, twist#4-Improvisationen
Mit Lerna Babikyan, Korhan Erel und Gastkünstler

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Bits & Pieces
Dance Intensive – Showing

Mo. 5.

19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Shechter
Info s.: 24.1.

Mi. 7.

9.30 h | Deutsche Oper Berlin map
Staatsballett Berlin
Familienvormittag

Do. 8.

19.00 h | Sophiensæle
Naoko Tanaka
Still Lives Premiere

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Harake Dance Company and friends
Hadra Hura / (don't) waste your moves

20.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
Bau #1 – An Interactive Piece
Choreography of Thinking – Double Bill mit FOLIFOLI_III um 21 Uhr Premiere

21.00 h | Ballhaus Ost
Caroline Kühner
FOLIFOLI_III. Interhuman
Material & Matter, I/K/Text: Caroline Kühner, P: Caroline Kühner, Julia Keiling -Double Bill mit BAU #1 Premiere

Fr. 9.

19.00 h | Sophiensæle
Naoko Tanaka
Still Lives

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Harake Dance Company and friends
Hadra Hura / (don't) waste your moves

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Giselle
Info s.: 3.2.

20.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
Bau #1 – An Interactive Piece
Choreography of Thinking – Double Bill mit FOLIFOLI_III um 21 Uhr

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Jeremy Wade
Between Sirens

20.00 h | Lake Studios Berlin
Triple Bill
Mit Telmo Branco, Hinako Matsumoto, Sarah Bleasdale

21.00 h | Ballhaus Ost
Caroline Kühner
FOLIFOLI_III. Interhuman
Material & Matter, I/K/Text: Caroline Kühner, P: Caroline Kühner, Julia Keiling -Double Bill mit BAU #1

Adressen

Acker Stadt Palast
Freie Bühne Mitte e. V.
Ackerstr. 169/170
10115 Berlin
U Rosenthaler Platz
(030) 4410009
www.ackerstadtpalast.de

ada Studio in den Uferstudios
Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr., Nauener Platz
(030) 218 00 507
www.ada-studio.de

Akademie der Künste
Pariser Platz
10117 Berlin
S + U Brandenburger Tor
(030) 20057-1000
www.adk.de

Ballhaus Naunynstraße
Naunynstr. 27
10997 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 754 537 25
www.ballhausnaunynstrasse.de

Ballhaus Ost
Pappelallee 15
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
030- 44 049 250
www.ballhausost.de

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstr.35
10627 Berlin
U Deutsche Oper
(030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
Kastanienallee 79
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
TRAM 12, M1
(030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

fabrik Potsdam
Schiffbauergasse 10
14467 Potsdam
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
(0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Stresemannstr. 29
10963 Berlin
U Hallesches Tor
S Anhalter Bhf.
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Hallesches Ufer 32
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Tempelhofer Ufer 10
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Haus der Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
U Spichernstraße
030-254 89-100
www.berlinerfestspiele.de

Komische Oper Berlin
Behrenstr. 55-57
10117 Berlin
S Unter den Linden
BUS 100, 200
(030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de

Lake Studios Berlin
Scharnweberstrasse 27
12587 Berlin-Friedrichshagen
S Friedrichshagen
(030) 9900 – 9814
http://lakestudiosberlin.com

Maxim Gorki Theater
Am Festungsgraben 2
10117 Berlin
TRAM M1, M12 „Am Kupfgraben"
(030) 20221-0
www.gorki.de

Podewil
Klosterstr. 68
10179 Berlin
S / U Alexanderplatz, Klosterstr.
(030) 247 49 791
http://tanzkomplizen.de/

RADIALSYSTEM V
Holzmarktstr. 33
10243 Berlin
S Ostbahnhof
(030) 288 788 50
www.radialsystem.de

SO 36
Oranienstr. 190
10999 Berlin
U -Kottbusser Tor, Görlitzer Park
(030) 614 013 06
www.so36.de

Somatische Akademie Berlin GmbH
Paul-Lincke-Ufer 30
10999 Berlin
U Kottbusser Tor

Sophiensæle
Sophienstr. 18
10178 Berlin
U Weinmeisterstraße
S Hackescher Markt
(030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

Staatsoper Unter den Linden
Unter den Linden 7
10117 Berlin
S Friedrichstraße
S Unter den Linden
(030) 20 35 45 55
www.staatsballett-berlin.de

STRAHL. Halle Ostkreuz
Marktstr. 9-13
10317 Berlin
S Ostkreuz, Bus 240
www.theater-strahl.de

T-Werk
Internationales Theater - und Theaterpädagogikzentrum
Schiffbauergasse 4E
14467 Potsdam
TRAM 93/99 Schiffbauergasse
(0331) 71 91 39
www.t-werk.de

Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Möckernstraße 68
10965 Berlin
U Yorkstr./Mehringdamm
(030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin / Wedding
Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr / U Nauener Platz
(030) 200 59 270
www.tanzfabrik-berlin.de

TanzTangente
Ahornstr. 24
12163 Berlin
U Schloßstr.
(030) 43777864
www.tanztangente.de

Theater Thikwa im F40
Theater in den Mühlenhaupthöfen
Fidicinstr. 40
10965 Berlin
U Platz der Luftbrücke
(030) 61 20 26 20
www.thikwa.de

theaterforum kreuzberg
Eisenbahnstr. 21
10997 Berlin
U Görlitzer Bahnhof
U Schlesisches Tor
(030) 700 71 710
www.tfk-berlin.de

Uferstudios
Uferstr. 8/23
13357 Berlin
U Pankstr., U Nauener Platz
(030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

Waschhaus Arena
Schiffbauergasse 6
14467 Potsdam
TRAM 93, 94, 99 (Holzmarktstr.)
(0331) 27156-0
www.waschhaus.de

Sa. 10.

19.00 h | Sophiensæle
Naoko Tanaka
Still Lives

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Jeremy Wade
Between Sirens

20.00 h | Lake Studios Berlin
Triple Bill
Mit Telmo Branco, Hinako Matsumoto, Sarah Bleasdale

20.30 h | Uferstudios
drei D Poesie III: Feeling Feeling // Un lieu est incompréhensible.. Ein Ort ist unverständlich

So. 11.

17.00 h | Uferstudios
drei D Poesie III: Feeling Feeling // Un lieu est incompréhensible.. Ein Ort ist unverständlich

19.00 h | Sophiensæle
Naoko Tanaka
Still Lives

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Jeremy Wade
Between Sirens

21.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
Bau #1 – An Interactive Piece
Choreography of Thinking – Double Bill mit FOLIFOLI_III um 21 Uhr

21.00 h | Ballhaus Ost
Caroline Kühner
FOLIFOLI_III. Interhuman
Material & Matter, I/K/Text: Caroline Kühner, P: Caroline Kühner, Julia Keiling -Double Bill mit BAU #1

Mo. 12.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Jeremy Wade
Between Sirens

Mi. 14.

19.00 h | Akademie der Künste
Valeska-Gert-Gastprofessur Lia Rodrigues
Präsentation mit Lisa Rodrigues und Studierenden der Tanzwissenschaft

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
Unrestricted Contact

21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Prime Passion
*Showing mit Teilnehmer*innen des Performance-Projekts unter der Leitung von Idan Yoav*

Do. 15.

18.00 h | Uferstudios
Despina Kapetanaki
Human- Machine
bis 21 Uhr – Eintritt jederzeit möglich

19.00 h | Podewil
Club Oval – Crossover Dance Battle

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
Unrestricted Contact

Fr. 16.

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern in Berlin
Come as you are # Berlin Wiederaufnahme

19.00 h | Uferstudios
Despina Kapetanaki
Human – Machine
bis 22 Uhr – Eintritt jederzeit möglich

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Ch/I: Victor Ullate, M: Ludwig Minkus Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
Unrestricted Contact

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays – Vol 46
Mit neuen Arbeiten von Danielle Robbinss, Ilana Reynolds u.a.

Sa. 17.

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern in Berlin
Come as you are # Berlin

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
apap production studio berlin
NOW AND THEN
Mit Christina Ciupke und Jasna L. Vinovrski – Performance Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
Unrestricted Contact

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding map
OPEN SPACES #1
From Brockton To Berlin
Mit Gayle Tufts, Heike Albrecht

So. 18.

17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding map
Lina Madjalani
The questioning of artistic practice and urgency
Lectureperformance, im Anschluss Talk mit Silke Bake

17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Lina Madjalani
- MD- I Can Find Something Shorter if You Want
Lectureperformance und Gespräch mit Silke Bake

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL mit syrischen Tänzern in Berlin
Come as you are # Berlin

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
apap production studio berlin
NOW AND THEN
Mit Christina Ciupke und Jasna L. Vinovrski – Performance

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Info s.: 16.2.

Mo. 19.

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
apap production studio berlin
NOW AND THEN
Mit Christina Ciupke und Jasna L. Vinovrski – Performance

Di. 20.

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
apap production studio berlin
NOW AND THEN
Mit Christina Ciupke und Jasna L. Vinovrski – Performance

Mi. 21.

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
Heike Kuhlmann & Ka Rustler
SINCE-Performance-Serie: Häutungen der Zeit

Do. 22.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Gabriele Reuter, Mattef Kuhlmey
THE AMPLITUDE
Konzert-Performance Deutschlandpremiere

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Rosalind Crisp
(Un)Domesticated Bodies: Live feed
Performance und Artist Talk Premiere

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Info s.: 16.2.

Fr. 23.

19.00 h | DOCK 11
Mathis Kleinschnittger und Clemens Mädge
Broken Heart Wiederaufnahme

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES
Rosalind Crisp
(Un)Domesticated Bodies: Live feed

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Gabriele Reuter, Mattef Kuhlmey
THE AMPLITUDE

20.00 h | theaterforum kreuzberg
LAVAMOVER
Love Matters Gastspiel

20.30 h | Uferstudios
Mimi Jeong & Julien Brun
O |
Performance

Sa. 24.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES
Rosalind Crisp
(Un)Domesticated Bodies: Live feed

19.00 h | DOCK 11
Mathis Kleinschnittger und Clemens Mädge
Broken Heart

20.00 h | theaterforum kreuzberg
LAVAMOVER
Love Matters

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Andrew Morrish
OH WELL
Performance

So. 25.

17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding map
OPEN SPACES #1
Igor Dobricic, Guillaume Marie & Roger Sala Reyner
ROGER
Work in Progress, im Anschluss „Aftertalk" mit Studierenden des Dance Intensive-Programms

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Rosalind Crisp
(Un)Domesticated Bodies: Live feed

20.00 h | theaterforum kreuzberg
LAVAMOVER
Love Matters

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Andrew Morrish
OH WELL
Performances

Mo. 26.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
HZT Berlin
One Hundred Twists & Turns
6. Biennale Tanzausbildung

Di. 27.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
HZT Berlin
One Hundred Twists & Turns
6. Biennale Tanzausbildung

Mi. 28.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
OUT OF NOW / DANCE ON FESTIVAL
Johannes Wieland
mind eraser II Premiere

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
OUT OF NOW / DANCE ON FESTIVAL
William Forsythe // Jan Martens // Rabih Mouré
Catalogue (First Edition) // Man Made // Here Is Not Here Premiere

Kritik am Körper als Museum erlernter Bewegungen übt die Choreografin Rosalind Crisp. Mit 24 Tänzer*innen hinterfragt sie in „(Un)Domesticated Bodies: Live Feed" ihre eigene Methode. Im Rahmen von *Open Spaces#1-2018* der Tanzfabrik Berlin, 22. – 25. Februar 2018. **Foto: Anna Solé**

Projekt Grenzverschiebung

Zur Reihe *Tanzabende* des Theater Thikwa unterhält sich Sandra Luzina mit Thikwa-Co-Leiterin Nicole Hummel und der Choreografin Juli Reinartz

Interview: Sandra Luzina
Tanzjournalistin und Redakteurin

Für inklusives (Tanz-)Theater steht das Theater Thikwa seit 1990. Fest angestellt beim Ensemble und der angeschlossenen Werkstatt für Theater und Kunst sind derzeit 44 Thikwa-Künstler*innen. Vor fünf Jahren hat das Ensemble seine Zusammenarbeit mit freien Choreograf*innen und Tänzer*innen intensiviert und seither vier *Tanzabende* erarbeitet – in Kooperation mit unter anderem Angela Schubot, Linda Weißig, Modjgan Hashemian sowie Yuko Kaseki und, für den aktuellen „Tanzabend 4: Identität ist sowieso Quatsch", mit Martin Nachbar und Juli Reinartz. Über die Zusammenarbeit von Choreograf*innen und den Thikwa-Darsteller*innen sprach Sandra Luzina mit Nicole Hummel, Mitglied des Leitungsduos im Schauspielbereich des Theater Thikwa, und der Choreografin Juli Reinartz.

Frau Hummel, das Theater Thikwa hat von Anfang an Bewegungselemente in seine Arbeit integriert. Seit fünf Jahren präsentiert es die Tanzabende. Von wem ging die Initiative aus: von Theater Thikwa oder den Choreograf*-innen?

Hummel: Sowohl als auch. Wir wollten gern mehr mit Tänzer*innen und Choreograf*innen der freien Szene zusammenarbeiten – und zwar auch in kleineren Formaten. Wir haben dann den *Tanzabend* ins Leben gerufen, wo jeweils zwei Formate an einem Abend gezeigt werden. Entstanden ist die Idee damals aus einer Begegnung mit *matanicola*, den Choreografen Nicola Mascia und Matan Zamir.

Wie wählen Sie die Choreograf*innen aus?

Hummel: Die meisten kennen wir schon. Mit Angela Schubot hatten wir bereits während eines Festivals in Mainz zusammengearbeitet, wo zehn Thikwas auf Performer*innen und Choreograf*innen getroffen sind, die sie vorher nicht kannten. Angela Schubot hatte eine Woche lang mit Karol Golebiowski gearbeitet und wollte das dann gern erweitern. Es bot sich an, das als Format im ersten *Tanzabend* zu machen.

Juli, hatten Sie bei den Proben das Gefühl, dass Sie ihre Herangehensweise überprüfen müssen? Haben Sie anders gearbeitet als sonst?

Reinartz: Eigentlich nicht. Vielleicht musste ich mich sprachlich an ein paar Stellen anpassen. Aber was das Methodische angeht, hat sich meine Arbeitsweise nicht sehr verändert. Ich arbeite immer sehr kollaborativ – und weiß also nicht im Vorhinein, wie sich ein Prozess gestaltet.

Bekannt geworden sind die Thikwas als Theatertruppe, sie arbeiten mit Linda Weißig und Makiko Tominaga allerdings auch tänzerisch. Konnten Sie auf diesen Fähigkeiten aufbauen?

Reinartz: Ja, die Thikwas sind ja Profis, sie haben mehr Training als ich. Es ist aber auch nicht mein Interesse, mit Tänzer*innen, die eine klassisch-akademische Ausbildung haben, zu arbeiten. Mich interessiert mehr: Wie können die Performer*innen gemeinsam an Bewegungsprinzipien arbeiten? Wie sind sie in der Lage, aufeinander zu reagieren?

Juli, Sie arbeiten stark mit körperlichem Kontakt. Die Performer halten und heben, stützen und unterstützen einander. Mussten Sie da erst ein bestimmtes Vertrauen aufbauen?

Reinartz: Ja, es ging aber eher darum: Welche Berührung ist okay, welche richtig gut und warum? Das haben wir lange bearbeitet. Und das muss man erst herausfinden mit den individuellen Körpern, die da sind. Mir ist wichtig, dass die Performer*innen bei jeder Berührung, die stattfindet, sowohl die Möglichkeit haben, die eigenen Grenzen zu überschreiten, als auch eigene individuelle Grenzen zu ziehen. Das war ein permanenter Verhandlungsprozess, der sich während des Probenverlaufs permanent verschoben hat.

Ist das nicht genau das Ziel der Arbeit des Theater Thikwa: Grenzen zu verschieben – ästhetische, soziale und körperlich-emotionale Grenzen?

Hummel: Genau. Grenzen aufzuzeigen, aufzulösen, zu verschieben. „Grenzverschiebungen" lautet auch unser Motto für die nächsten Jahre.

Reinartz: In dem Prozess war klar: Die Performer*innen haben unterschiedliche Präferenzen, natürlich auch die behinderten und nicht-behinderten untereinander. Das ist Teil der Grenzverschiebung – auf der Ebene von Affinität.

Hummel: Die Frage, wer ist eigentlich behindert oder nicht, ist die unwichtigste des ganzen Abends. Es geht um den gemeinsamen Prozess.

Juli, hat die Zusammenarbeit mit Thikwa Ihre Sicht auf Körper und Bewegung verändert?

Reinartz: Es ist immer schon mein Thema gewesen, mit körperlichen Identitäten, Diversität, Cyborg-Körpern zu arbeiten. Und da hat Thikwa noch mal eine Dimension hinzugefügt. Ich fand allerdings bei Thikwa besonders, wie liebevoll sie miteinander umgehen, auch wie sie mit den Schwächen des anderen umgehen – durchaus nicht immer konfliktfrei. Das ist etwas, was mich für meine eigene Arbeitsweise inspiriert hat.

Frau Hummel, wenn Sie vorläufig Bilanz ziehen: Hat sich durch die Tanzabende die Arbeit von Thikwa verändert?

Hummel: Nein, unseren Grundanspruch hat es eher noch bestätigt. Es war toll, mit den Choreograf*innen so intensive Formate machen zu können. Es war auch das Ziel, zu schauen, ob man aus den *Tanzabenden* heraus noch mal größere gemeinsame Projekte machen kann. Es ist auch ein Anlock-Projekt für die aus der freien Szene, die noch nichts mit uns gemacht haben. Geplant ist übrigens, mit Juli Reinartz 2019 eine größere Produktion zu machen.

Reinartz: Ich habe schon angebissen!

Geht es bei den Tanzabenden neben dem tänzerischen Experiment auch um eine Art Empowerment?

Hummel: Ganz viel! Es ist immer auch eine Selbstverständigung mit der eigenen Identität. Und es geht darum, sich weiterzuentwickeln in der Begegnung mit Künstler*innen, die noch mal mit einer ganz anderen Inspiration in die Arbeit kommen. Denn wir wollen nicht immer nur im eigenen Saft schmoren.

Reinartz: Das Interessante bei Auftragsarbeiten ist ja, dass man die eigene Arbeitsweise in einen fremden Kontext versetzt. Ich dachte mir: Ich komme jetzt mal mit meinem Zeug an – und dann schauen wir mal, was die Thikwas dazu denken: Daraus etwas zu entwickeln, wo alle das Gefühl haben, sie kommen darin mit ihren Körpern vor – das ist auf jeden Fall ein Empowerment. Auch für mich!

Theater Thikwa mit Juli Reinartz
und Martin Nachbar
TANZABEND 4
17. – 20. Januar 2018
F40 – Theater in den Mühlenhaupthöfen
www.thikwa.de

Emanzipatorisch? Elitär!

„Zeitgenössischer“ Tanz? Gedanken über das Attribut, mit dem ‚Dance made in Berlin‘ häufig versehen wird, macht sich der Tanzwissenschaftler und Autor Franz Anton Cramer

„Was beschäftigt Sie?“ haben wir Franz Anton Cramer gefragt. Einfach so. Seine Antwort, so spontan wie durchdacht, lesen Sie unten. Als Tanzwissenschaftler und Autor ist Franz Anton Cramer seit der Jahrtausendwende professionell mit Tanz und dem Körper, ihren Bedingungen und ihrer Geschichte befasst. In Berlin kennt man ihn nicht nur als langjährigen Tanzkritiker für die FAZ. Ab 2006 entwickelte Cramer den Studiengang „Zeitgenössischer Tanz, Kontext, Choreographie“ für das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin mit und leitete ihn bis 2010 gemeinsam mit Gisela Müller und Boris Charmatz. 2007 bis 2011 war er Projektkoordinator Kulturerbe Tanz für Tanzplan Deutschland und 2004 bis 2008 Projektmitarbeiter am CND in Paris. Neben zahlreichen Lehraufträgen arbeitete Cramer zuletzt im DFG-Projekt „Verzeichnungen“.

Text: Franz Anton Cramer
Tanzwissenschaftler und Autor

Schon seit Jahren umschleiche ich den Begriff „zeitgenössisch“ mit wachsender Skepsis. Und ich glaube, ich bin mit dieser Skepsis nicht allein. Denn was meinen wir eigentlich, wenn wir zum Beispiel Tanz „zeitgenössisch“ nennen? Als der Begriff sich in den 1980er-Jahren etablierte, war er noch historisch unterlegt: eine Abgrenzung zu den Denkfiguren der Moderne einerseits, ein emanzipatorisches Verständnis andererseits, das mit neuen Arbeitsstrukturen und dem zu tun hatte, was inzwischen als „Freie Szene“ geläufig ist.

Aber die Verhältnisse haben sich seitdem geändert, und das freiheitliche Echo von einst hat heute einen elitären Beiklang, dessen politischer Resonanzraum eher mit Ausschlussmechanismen und kuratorischer Macht zu tun hat. 2013 habe ich deswegen eine Veranstaltungsreihe organisiert zu der Frage „Wie funktioniert das Zeitgenössische?“ Denn eines scheint deutlich: Das Zeitgenössische ist weder unschuldig noch neutral. Es greift mit Macht und mehr oder weniger rücksichtslos in die unterschiedlichsten künstlerischen Bestrebungen, Produktionsverhältnisse und Sehgewohnheiten ein. Es wirkt normativ, gibt sich aber nur ungern als Kontrollinstrument zu erkennen. Das Zeitgenössische ist sozusagen eine Graue Eminenz im Hintergrund.

Verkörperung und Aufzeichnung

Die Globalisierung mag die Kunstszene mobiler und flüssiger gemacht, sie mag sie in ständige Zirkulation versetzt haben. Choreografie wandert heute um den Globus wie die Informationen im Internet oder die Finanzströme der Großbanken. Aber ist wirklich alles gegenseitig verrechenbar? Wo bleibt das künstlerisch Einzelne, das Regionale, das Singuläre? Nicht wenige Choreograf*innen haben in den letzten Jahren diese Kluft erkannt und mit verschiedenen Projektformaten zu thematisieren versucht: *nadaproductions* aus Wien nehmen sich „bedrohter menschlicher Bewegung“ an, Eszter Salamon sammelte für „Monument 0: Haunted by wars“ Kriegstänze des 20. Jahrhunderts, und das *Nordwind*-Festival 2017 stellt „zwei geografisch maximal entfernte Gebiete“ gegenüber, „den arktischen und afrikanischen Raum“.

Kriegstänze aus 100 Jahren und von allen fünf Kontinenten hat Eszter Salamon für „Monument 0: Haunted by wars“ gesammelt. **Foto: Ursula Kaufmann**

Vielleicht lässt sich das neue Paradigma identifizieren als Verkörperung im Gegensatz zur Aufzeichnung, das heißt als direkte Weitergabe im Gegensatz zur schriftlichen Überlieferung. Beide Regimes vermischen sich allerdings zwangsläufig in einer Zeit, die vieles von sich behaupten kann, aber sicherlich nicht, dass sie sich außerhalb von Schrift und Erinnerungskultur positioniert. Die „zeitgenössische“ Frage ist dann, wie und wo sich verkörpertes Wissen verwahren, weitergeben und behandeln lässt.

Geschichte als Spur im Körper

Die Erfahrung der Geschichte und der Herkunft ist im Körper und nur im Körper zugänglich. Um sich zu zeigen, tritt sie auf, tanzt in den Apparaturen der Bühne. Die Bühne ist womöglich der Katalysator des Zeitgenössischen, und zwar nicht, weil wir zusehen, sondern weil die Bühne Geschichte aufleuchten lässt, wie sie im darstellenden Körper enthalten oder eben ver-körpert ist. Choreografische Projekte, die Geschichte solchermaßen als Spur im Körper zeigten, waren zum Beispiel „Retrospective by Xavier Le Roy“ (2012) oder „20 Dancers for the XX Century“ (2013) von Boris Charmatz. Sie verhandeln Geschichte als Gegenwartserscheinung, die nicht auf eine Gesamtheit der Tanzgeschichte abzielt, so wie etwa Museen kanonische Werke für alle Zeit bewahren; sondern Geschichte findet in ihnen nur im Jetzt der Aufführung ihren Widerhall. Dieses Jetzt der Aufführung ist genau jenes Element der Zeitgenossenschaft, die wir so gerne für uns reklamieren.

Die aktuellen Lebensverhältnisse sind niemals komplett zu überschauen. Wir müssen uns dem Ausschnitthaften stellen und es ohne Scheu als Teil und gerade nicht als fiktives Ganzes behandeln. Das ist vielleicht ein Grund für das Misstrauen gegenüber dem normativen Begriff des Zeitgenössischen, denn wer vermöchte für die Gegenwart insgesamt einzustehen? Der bessere, jedenfalls der aufrichtigere Weg zur Zeitgenossenschaft führt über den Körper, denn nur der Körper ist Sitz der Erfahrung und damit der Verbindung des*der Einzelnen zum Erfahrungsraum der Gemeinschaft. Wir brauchen nicht die Ideologie des Ästhetischen mit ihrem Wunsch, in die Gegenwart mehr oder weniger radikal einzugreifen. Wir brauchen ein somatisches Tun als Möglichkeit, die leibliche Erfahrung ernst zu nehmen und sie in Tanzwirklichkeiten zu übertragen, in denen sich das Singuläre als Allgemeines zu erkennen gibt.

Foto: Leyla Cömert

artists' voice

Cabaret Confronts Complexity

In their Cabaret performance "Across the Middle Past the East" a women performance collective explores the entanglement of art, entertainment and politics while researching historically influential women from the Middle East

Text: „Across the Middle Past the East"-collective

We're a temporary collective of women artists living in Berlin who came together for the first time to produce a Cabaret. From Burlesque, *Tahia Karioka Baladi* dancing, grotesque acts, Berlin's politically charged shows, cross dressing to sexy jazz songs featured in Cabaret shows ever since the concept emerged as a means through which many artists tested their practices before an audience. In a similar way, our first encounter involved various activities intended to build trust and familiarity between us including morning warm up, kick-boxing, Yoga, Belly dancing, Techno dancing, music/singing sessions, in addition to writing this article together.

Exploring the entanglement of art and politics

We are working with key figures – influential women with relation to the Middle East/Eastern Mediterranean. Drawing inspiration and courage through the themes they are bringing up: fleeing – leaving one place to find oneself, being persecuted, haunted, blamed, becoming stronger, even perfect as a survival strategy or creating a myth out of one's own life, facing (voluntarily or not) loneliness and solitude. These figures allowed us a tool for retelling their stories with more attention to details we care about and find important while resisting the normative/patriarchal lens through which these characters are usually looked upon.

Since the format of the Cabaret is considered "Kleinkunst", it allows a certain light-heartedness that other "higher" forms of art do not. The combination of this light and even "cheap" art format together with politically-charged current discourse creates an opportunity for us to approach these discussions at an unconventional angle. In an art form allowing us to do whatever we want, the boundaries are expanded and there's room for real interaction and communication as a community. We have the liberty to explore the entanglement of art, entertainment and politics freely needless of strict coherence.

Experiencing collaboration, trust and responsibility

Meanwhile, it is a rare opportunity to be able to work in Berlin where we live being part of a temporary collective of amazing women engaging in topics each one would probably not have had the courage to unpack on their own: Working with people who work differently, adopting different approaches to art and life and carrying different baggage. Giving us incentive to figure out our own identity through this process. To experience how collaboration, trust and responsibility function in this set-up – a project which is really risky and can truly fail, and will only work by embracing it with all of the complexities and sensitivities it opens up.

Ours is a special project as it does not represent one person's artistic vision executed by a group, but it aims at bringing people together and negotiating cultural and political differences. It is a project that brings together a group of artists that would probably in other contexts not come together. Thus the artistic product is made through a collective process in which each participant must engage her ideas, skills and creativity within a constant negotiation of these with others. Our collaboration is not supposed to make you feel better, or give you the illusion of an erasure of the inequalities that structure our lives. We refuse to be integrated into an economy of difference that can frame and market our intersecting and seemingly contradictory identities.

Finally, each of us had her reasons for wanting to take part in „Across the Middle Past the East" but the notion that circulated amongst us commonly was the experience itself. The idea projected in our desire for self-discovery; mirroring our own migration journeys with those of the women characters we picked in group form performing a contemporary Cabaret. The thought tickled our imagination and curiosity to experiment. On the other hand, having all lived in Europe for some time while some were born or raised in the west, it was unsurprisingly amazing how much we felt we had in common given the common history, climate and background we belong to.

Text: Enana, Fulvia Dallal, Roni Katz, Diva Maguy, Lee Méir, Moona Moon, Rasha Nahas, Miranda De La Frontera. Edited by: Sirine Malas

Across the Middle Past the East
25. – 28. Januar 2018
Sophiensæle
www.sophiensaele.de

anzeige

EUROLAB Zertifikatsprogramme in Laban/Bartenieff Bewegungsstudien

Bewegung erleben, beobachten, verstehen und gestalten – Experience, observe, understand and create movement

Das EUROLAB Zertifikatsprogramm in Laban/Bartenieff Bewegungsstudien – Fortbildung Basic wird über zwei Jahre in Berlin unter der Leitung von Antja Kennedy angeboten, im Wochenendformat auf Deutsch ab September 2018 und im Intensivformat auf Englisch ab Juli 2019. Fortbildungsziel ist es, die Grundlagen für ein umfassendes Bewegungsstudium und ein ganzheitliches Verständnis von Bewegung und Tanz zu erlangen. Die Absolvent*innen bekommen mehr Klarheit, Koordination und Ausdruck in ihrer Bewegung und verbessern ihre Beobachtungsfähigkeit.

Die Fortbildung Basic beinhaltet das praktische und theoretische Studium

- der Bartenieff Fundamentals Körperarbeit (Basissequenzen, Prinzipien, Körperverbindungen und Ganzkörperorganisationsmuster)
- der Laban Bewegungsstudien (die Raumharmonie-, Antriebs- und Formlehre)

- der Bewegungsbeobachtung und Notation (u. a. Strukturen und Methoden der Beobachtung, Beobachtungsübungen und Einführung in die Motivschrift)
- Seminare zur Anatomie sowie zur Geschichte und Anwendung der Bewegungsstudien.

EINFÜHRUNGSKURSE / INTRODUCTORY COURSES
in der Tanzfabrik Berlin

03. – 06. April 2018:
Bartenieff Fundamentals mit Antja Kennedy

10. – 13. Mai 2018:
Laban Bewegungsstudien mit Antja Kennedy

19. – 22. Juli 2018:
Bartenieff Fundamentals mit Jan Burkhardt

Further information:
info@laban-bartenieff-berlin.de
www.laban-bartenieff-berlin.de
Tel.: (030) 5228 2446

Foto: EUROLAB

anzeige

Somatische Akademie Berlin

„Ohne Körper gibt es keine Erfahrung und ohne Erfahrung keine Basis für Intelligenz."

Die Somatische Akademie Berlin ist ein Ort des Lernens, des Forschens und der Praxis für die Vielfalt integrativen Körpererlebens (Somatics). Sie fördert einen interdisziplinären und internationalen Austausch von Lehre und Praxis. Zur Vision der Akademie gehört auch, zwischen dem aus somatischen Methoden gewonnenen Erfahrungswissen und dem akademischen Wissen anderer Lehreinrichtungen eine Brücke zu bauen. Der ganzheitliche und methodenübergreifende Ansatz ist in Deutschland bislang einzigartig. Das Lehrangebot beinhaltet künstlerische, pädagogische und therapeutische Ausbildungen, Fortbildungen und Seminare, die mit Körperbewusstsein, Bewegung, Stimme und Berührung arbeiten.

Fortbildung Somatik in Tanz, Choreografie & Performance
Die Fortbildung verbindet zeitgenössischen Tanz, Improvisation, Komposition und Contact Improvisation mit den somatischen Ansätzen Erfahrbare Anatomie, IBMT, Feldenkrais Methode, Authentic Movement. Sie ist eine Qualifikation in der gezielten Anwendung von Körper- und Bewegungswahrnehmungspraxis in gestalterischen, vermittelnden und performativen Berufen.

Weitere Aus- und Fortbildungen:
Somatische Basisausbildung (200 Stunden)
Somatische Pädagogikausbildung (300 Stunden)
Somatiker*innen Ausbildung (1000 Stunden)
Environmental Somatics Fortbildung (200 Stunden)
Continuum Movement Fortbildung (200 Stunden)
Somatic Voice Fortbildung (200 Stunden)
Somatic Yoga Lehrerausbildung (200 Stunden)
Somatische Begleitung für Babys, Kinder und Jugendliche

Für Probeabende oder Beratungen:
www.somatische-akademie.de

Foto: Maria Silvano

impressum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard
ISSN 2193-8520

Senatsverwaltung für Kultur und Europa | be Berlin

Herausgeber
Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | redaktion@ztberlin.de.
Mit Beiträgen von Franz Anton Cramer, Sandra Luzina, Christine Matschke (cm), Elena Philipp (eph), Frank Schmid sowie dem Projektkollektiv von „Across the Middle Past the East", Enana, Fulvia Dallal, Roni Katz, Diva Maguy, Sirine Malas, Lee Méir, Moona Moon, Rasha Nahas und Miranda De La Frontera. Übersetzung: Mark Kanak

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Jana Lüthje, Anne Passow und Silvia Schober.

Tel.: 030 - 46 06 43 51 | post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
Petra Girsch | kalender@ztberlin.de | Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
Petra Girsch | anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

Druck
Möller Druck, Berlin | Auflage: 16.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,– €, Ausland: 6 Ausgaben 18,– €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,– €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,– €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,– €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,– € (Inland)

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: **www.tanzraumberlin.de/magazin**

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

TANZPROBEBÜHNE
marameo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
U8 Heinrich-Heine-Straße

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

www.marameo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@marameo.de

6 BIENNALE TANZAUSBILDUNG

AK|T

BERLIN 26.2.–5.3.2018

Was bewegt Tanz?

Dancing in the Street

AUFFÜHRUNGEN I KONFERENZ I CAMPUS

biennale-tanzausbildung.de

Veranstaltet vom

HZT Hochschul übergreifendes Zentrum Tanz Berlin

Das HZT Berlin wird getragen von der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin.

Universität der Künste Berlin

Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«

TanzRaumBerlin

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung